VwGH zur umsatzsteuerlichen Behandlung von Zeitungsabonnements mit verbilligten Werbeartikeln

Der Verkauf von Zeitschriften- bzw. Zeitungsabonnements ist nicht immer so, dass auf ein paar kostenlose Testmonate automatisch ein dauerhaftes, kostenpflichtiges Abo folgt, sofern man den rechtzeitigen Kündigungszeitpunkt versäumt hat. Oftmals wird der **Abschluss eines** solchen **Abonnements** dadurch versüßt, dass außerdem noch Gebrauchsgegenstände wie z.B. **Haushaltsgeräte** oder technische Geräte wie etwa **Tablets** oder **MP3-Player** zu einem sehr günstigen Preis bezogen werden können. Der **VwGH** hatte sich (GZ 2012/13/0029 vom 27.5.2015) mit der Frage nach der **umsatzsteuerlichen Behandlung** dieser **Kombination** aus **Zeitungsabonnement** (auf unbeschränkte Zeit, Mindestdauer 1 Jahr) und verbilligtem **Werbeartikel für Neukunden** auseinanderzusetzen.

Die umsatzsteuerliche Behandlung ist vor allem deshalb relevant, da das Entgelt für das **Zeitungsabonnement** dem **10%igen Umsatzsteuersatz** unterliegt und das Entgelt für den **Werbeartikel 20% Umsatzsteuer**. Dazu kommt noch, dass die Werbeartikel zu einem sehr günstigen Preis (**unterhalb der Selbstkosten**) abgegeben wurden. Entgegen der Auffassung der Betriebsprüfung sah der **VwGH** im vorliegenden Fall **zwei Leistungen gegen Entgelt** als gegeben an. Erstens, weil eindeutig eine **Werbeaktion** vorliege, um mehr Zeitungsabonnements zu verkaufen und zweitens, weil es auch **möglich** ist, **nur das Zeitungsabonnement** ohne zusätzlichen vergünstigten Artikel abzuschließen. Ausschlaggebend für die Umsatzsteuer ist der **Wert der Gegenleistung**, welcher wie im Falle der Werbeartikel auch **unter den Selbstkosten liegen kann**. Der VwGH betonte, dass es nämlich nicht dem wahren wirtschaftlichen Gehalt des Vorgangs entsprechen würde, im Falle des Erwerbs des verbilligten Werbeartikels durch den Neukunden einen **Teil des Zeitungsabonnementpreises** als **zusätzliches Entgelt** für den Verkauf des **Werbeartikels** zuzuordnen. Dadurch würde es auch zu einer **ungerechtfertigten Verschiebung** bei der **Umsatzsteuer** kommen, da das Zeitschriftenabonnement nur 10% USt unterliegt.